

Gesundheitspolitischer Arbeitskreis - GPA - Gesundheitspolitische Positionen

Gesundheits-Vorsorge ist besser als Krankheit

Gesundheitsförderung und Prävention stehen an erster Stelle, wenn es um das gesundheitliche Wohlergehen der Bürger geht.

Deshalb wollen wir eine aktive Politik der Prävention und eine regionale landesbezogene Präventionsstrategie.

Eine immer älter werdende Gesellschaft stellt die Versorgungsstrukturen im Gesundheitswesen vor neue Herausforderungen. Landesgesundheitsziele sollen festgelegt und wegweisende Modellvorhaben zur Prävention in Schleswig-Holstein verstärkt umgesetzt werden. Dabei muss sichergestellt werden, dass Gesundheits-Vorsorge allen Bürgerinnen und Bürgern unabhängig von ihrem Wohnort flächendeckend angeboten wird. Die Einbindung vorhandener Strukturen wie z.B. Praxen und Vor-Ort-Apotheken muss dabei unverzichtbarer Bestandteil einer jeden Maßnahme sein.

Prävention gliedert sich in unterschiedliche Begrifflichkeiten

- Primärprävention: Mithilfe von Maßnahmen der Primärprävention sollen Krankheiten vermieden oder es soll ihnen vorgebeugt werden.
- Sekundärprävention: Bei der Sekundärprävention handelt es sich um die klassische Vorsorgeuntersuchung
- Tertiärprävention: Mit dem Begriff Tertiärprävention werden Maßnahmen beschrieben, die zur Vermeidung von Rückschlägen, Folgeschäden und Begleiterkrankungen bei einer bestehenden Erkrankung durchgeführt werden
- Verhaltensprävention: Die Verhältnis-/Verhaltensprävention fokussiert sich mit ihren Maßnahmen auf die Veränderung von gesundheitsgefährdendem Verhalten. Verhaltensprävention ist beispielsweise die Förderung der Gesundheit der Beschäftigten durch technische und organisatorische Maßnahmen und Prozesse im Unternehmen (z. B. Arbeitszeiten, Arbeitsorganisation, Hierarchien, Betriebsklima).

Gesundheitsbewußtsein im Kindesalter bilden

Eltern, Kindergärten, Schulen und Vereine legen möglichst schon im Kindesalter mit gesunder Ernährung und ausreichender Bewegung einen wichtigen Grundstein für ein gesundes Leben. Das sollte mit Maßnahmen und Programmen der einzelnen Bereiche der Gesundheitsförderung weiterhin unterstützt werden.

Ein gutes Beispiel gelebter Ernährungsprävention ist das Projekt "Mach Mittag – Kein Kind ohne Mahlzeit", dessen Förderung von der CDU-geführten Landesregierung begonnen und von der Bundesregierung übernommen wurde.

- Im Bereich der Verhaltensprävention sollte die Gesundheits- und Ernährungsbildung fester Bestandteil der Lehrpläne in Schleswig-Holstein sein.
- Die Beteiligung an Früherkennungsuntersuchungen für Kinder und Jugendliche durch Praxen oder Gesundheitsämter in den Kindereinrichtungen und Schulen im Rahmen der Sekundärprävention muss erhöht werden.
- Die negativen Auswirkungen des Bewegungsmangels im Kindes und Jugendalter auf orthopädische, kardiovaskuläre und psychische Gesundheit sind bekannt. Diese manifestieren sich in der Regel über die gesamte Lebensspanne.

In den Schulen darf neben den aktuellen Debatten um die Digitalisierung die Bewegungsförderung nicht außer Acht gelassen werden. Zwei Domänen der körperlichen Aktivität in der Schule sind: der zielgerichtete Schulsport und die Förderung von Bewegung in anderen Schulfächern, Pausen, bei der Nachmittagsbetreuung und auf Schulwegen. So gilt die Ausstattung für Bewegungsspiele plus ausreichend große Pausenräume und Schulhöfe als effektive Maßnahmen zur Förderung der körperlichen Aktivität und Leistungsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen.

Neben Sportangeboten in Kindereinrichtungen und Schulen sollen die Vereine unterstützt werden, wenn im Wohnumfeld attraktive Sportangebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene ausgebaut werden. Diese sollen mit den zuständigen Behörden, Kindergärten und Schulen und medizinischen Fachgesellschaften abgestimmt, mit den entsprechenden Schulungsmaßnahmen unterlegt und langfristig angelegt sein.

Suchtprävention stärken – Abhängigkeit verhindern

Verhaltens-Prävention ist der Schlüssel zur Bekämpfung von Suchtabhängigkeiten. Dies beinhaltet die frühzeitige Aufklärung über die Gefahren im Umgang mit Drogen, Alkohol, Glücksspiel und Internet. Wir halten daher an den vier Säulen - Prävention, Beratung und Hilfe, Schadensreduzierung und -verhinderung sowie Repression und Marktregulierung - fest.

Als MIT Schleswig-Holstein setzen wir uns ein,

- Suchtprävention und -therapie zu stärken und die vorhandenen Beratungsstellen und -angebote zu erhalten,
- mehr Präventionsangebote in Betrieben und Schulen zu schaffen und eine stärkere Zusammenarbeit mit den Beratungsstellen zu fördern,
- die digitale Kompetenz der Menschen in Schleswig-Holstein mit einem Bündel festgeschriebener Präventionsmaßnahmen in unseren Bildungsstätten zu steigern,
- sensible Orte, wie z.B. Schulen, Kindertageseinrichtungen oder auch Spielplätze zu drogenfreien Bereichen zu erklären, in denen zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Betäubungsmitteln und als Beitrag zur Erhöhung der Sicherheit die Eigenbedarfsausnahmen bei der Strafverfolgung nicht mehr gelten.

Beratung in jeder Lebenszeit

Wir vertrauen auf die Fähigkeit des Menschen, seine Gesundheitsvorsorge selbst zu regeln. Öffentliche Aufgabe ist es, die Eigenverantwortung des Einzelnen zu fördern und gleichzeitig Menschen in ihrem Bewusstsein zu stärken, sich gegenseitig zu helfen und zu unterstützen. Dort, wo der Einzelne in Not oder überfordert ist, ist der Staat zur Stelle und hilft.

Aufgaben des Landes sind:

- Beratungsangebote im Land, die Hilfe zur Selbsthilfe fördern, zu erhalten und zu stärken. Rat- und hilfeschuchende Bürgerinnen und Bürger sollen schneller und leichter das für sie richtige Angebot finden,
- das vorhandene Angebot der Selbsthilfegruppen zu stärken und zu unterstützen,
- Hilfestrukturen ausbauen, um die Bevölkerungsgruppen mit Lese- und Verständnisschwierigkeiten zu erreichen, damit diese Gesundheits- und Ernährungsbildung verstehen.
- Den Erhalt der Gesundheit und der Beweglichkeit der Generation 60-plus zu stärken, um die Arbeitskraft zu halten und Lebensqualität für das Seniorenalter zu fördern.

Daher fordern wir:

- technische Innovationen im Interesse der Patienten zu forcieren
- den Prozess der Digitalisierung im Sinne der Gesundheitswirtschaft und einer flächendeckenden Beratungs- und Versorgungsstruktur zu fördern
- Modellvorhaben zur Umsetzung der Präventionsstrategie (Gesundheits- und Ernährungsbildung) in der Lehrerausbildung, in den Schulen sowie in der Erwachsenenbildung zu unterstützen.

Im Berufsleben gesund leben

Das berufliche Umfeld hat erheblichen Einfluss auf den Gesundheitszustand weite Teile der Bevölkerung. Wir fordern deshalb, im Zuge des Präventionsgesetzes die betriebliche Gesundheitsförderung weiterzuentwickeln und insbesondere für kleinere und mittlere Unternehmen zu verstärken und zu fördern.

- Das Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) verfolgt das Ziel, die Gesundheit der Mitarbeitenden dauerhaft zu erhalten und zu fördern, vorbeugende Maßnahmen einzuführen sowie Gesundheitskompetenzen und Ressourcen der Mitarbeitenden zu stärken.
- Das Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) setzt sich aus Betrieblicher Gesundheitsförderung, Arbeits- und Gesundheitsschutz, dem Betrieblichen Eingliederungsmanagement und der Personalentwicklung zusammen.
- Das Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) soll die Zielgruppe 60-plus verstärkt im Fokus haben, da das Renteneintrittsalter steigt und zunehmend Fachkräftemangel herrscht.

Krankenkassen unterstützen Betriebe bei der betrieblichen Gesundheitsförderung durch finanzielle Förderung. Arbeitgeber können pro Beschäftigten und Jahr bis zu 600 Euro für qualitätsgesicherte Maßnahmen zur verhaltensbezogenen Primärprävention und zur betrieblichen Gesundheitsförderung aufwenden, ohne dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter diese Zuwendungen als geldwerten Vorteil versteuern müssen.

Die MIT unterstützt die vorhandene finanziellen Maßnahmen welche Arbeitgebern zur Verfügung stehen und fordert gleichzeitig eine Verbreiterung und Verbreitung dieser Möglichkeiten. Es braucht strukturelle Unterstützung mittelständischer Betriebe bei der Etablierung und Umsetzung von betrieblichen Gesundheitsmanagement. Das stärkt Unternehmen, um sich ein Alleinstellungsmerkmal zu machen, auf dem Markt dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken und Mitarbeiterbindung zu betreiben.

(Stand 05.09.2021)

Die Mittelstands- und Wirtschaftsunion Deutschland (MIT) ist die größte parteipolitische Wirtschaftsvereinigung Europas. Sie engagiert sich insbesondere für die Belange der Klein – und Mittelständischen Unternehmen (KMU).

GPA - Gesundheitspolitischer Arbeitskreis der MIT-SH

Hans-Peter Küchenmeister - Vorsitzender, Dreiangel 8, 24161 Altenholz
0173-99 123 88, 0431-12 800 191, gpa@kuechenmeister.net, www.mit-sh.de